

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1906

30.6.1906 (No. 218)

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 30. Juni.

№ 218.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Voranzahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verantwortung für irgendwelcher Vergütung übernommen.

1906.

Abonnements auf die „Karlsruher Zeitung“ für das

III. Quartal

nimmt jede Postanstalt entgegen.

Die Expedition der „Karlsruher Zeitung“.

Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem Stadtpfarrer Ludwig Schmitt in Freiburg die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen Ritterkreuzes erster Klasse des Herzoglich Sachsen-Ernestinischen Hausordens und des Ehrenkreuzes vierter Klasse des Fürstlich Sippischen Hausordens zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 23. Juni d. J. gnädigst geruht, den Staatsanwalt Dr. Heinrich Fuchs in Mannheim auf sein untertänigstes Ansuchen aus dem staatlichen Dienste zu entlassen, den Landgerichtsrat Dr. Gustav Guntzert in Mannheim zum Staatsanwalt beim Landgericht Mannheim zu ernennen.

Mit Entschliebung des Ministeriums des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten vom 20. Juni d. J. ist dem Postverwalter Josef Rüttin in Kirchgarten der Titel Postsekretär verliehen worden.

Mit Erlaß Großh. Forst- und Domänenverwaltung vom 5. Juni d. J. wurden in gleicher Eigenschaft veretzt: Buchhalter Friedrich Tschöpke beim Salinenamt Dürheim zum Domänenamt Kehl, Buchhalter Johann Fänger beim Domänenamt Seidelberg zum Salinenamt Dürheim.

Mit Entschliebung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 27. Juni d. J. wurde Betriebsassistent Wilhelm Keuff in Seidelberg nach Dos veretzt.

Nicht-Amtlicher Teil.

Die Reorganisation der französischen Flotte.

Der erst kürzlich reorganisierte oberste Marine-Rat war unter dem Vorsitz des Marineministers Thomson im März d. J. zusammengetreten und war dabei in eingehender Beratung die wichtigsten Fragen hinsichtlich der Verteidigung der großen französischen Kriegshäfen und der Flottenverteilung durchgegangen. Fast übereinstimmend war man hierbei zu den durch die Kammerverhandlungen bekannt gewordenen Resultaten gelangt, die einen beschleunigten Ausbau der Kriegsmarine und einen stärkeren militärischen Schutz der Haupthäfen anlagen festsetzten. Nicht minder bedeutsam aber in seinen Folgen wie diese Konferenz, ist nach allem, was jetzt darüber bekannt wird, der im Mai abermals erfolgte Zusammentritt jenes hohen Rates verlaufen. Galt es doch bei dieser Gelegenheit wichtige Entschlüsse zu fassen bezüglich der Zusammenfassung der Geschwader und ihrer Neugliederung für das Jahr 1907, die schon seit langer Zeit den Gegenstand lebhaftester Diskussion in der Presse fast aller Parteischattierungen gebildet hatten. Die Entschlüsse, die hierüber seitens des obersten Marine-Rats getroffen wurden und nunmehr vorliegen, sind nicht nur an sich militärisch von Interesse, sondern auch für uns noch besonders bedeutsam dadurch, daß sie uns einen guten Einblick in die Kriegsgliederung der Seestreitkräfte unserer westlichen Nachbarn gewähren und damit eine Uebersicht schaffen, wie sie uns hinsichtlich der Armee leider nur ganz lückenhaft zur Verfügung steht. Der militärische Mitarbeiter der „Südd. Reichskorr.“ berichtet hierüber folgendes:

Der leitende Gedanke dieser Maßnahmen ist dabei augenscheinlich gegeben durch die Erwägung, daß Frankreich sich eines Angriffes von englischer Seite nicht mehr zu versehen hat und daher starken maritimen Schutzes im Norden nicht mehr bedarf. In Rücksicht dieses Umstandes und der sich daraus ergebenden Konsequenzen soll der Schwerpunkt der französischen Flotte in das Mittelmeer verlegt werden, also an dieselbe Stelle, die sich auf Anordnung der britischen Admiralität zu Beginn des

vorigen Jahres eine Schwächung zugunsten der englischen Kanal- und Nordsee-Geschwader hat gefallen lassen müssen. Ins Praktische überseht bedeutet die Neuverteilung der französischen Flotte insofern eine ganz außerordentlich taktische Verbesserung, als an Stelle der beiden Hauptgeschwader, die jedes für sich im Falle eines Krieges nicht stark genug gewesen wären, um einen der wahrscheinlichsten Gegner im Mittelmeer oder in der Nordsee mit einiger Aussicht auf Erfolg zu begegnen, im wesentlichen eine einzige große Schlachtflotte treten wird. Zwar sollen auch in Zukunft noch zwei getrennte Gruppen von Schiffen im Norden und im Mitteländischen Meer bestehen bleiben, aber sowohl der Zahl wie der Beschaffenheit nach wird die erste Gruppe im Vergleich zu der letzteren nur einen geringen militärischen Wert haben. Um das noch deutlicher zum Ausdruck zu bringen, werden vom Jahre 1907 ab die bisherigen Bezeichnungen eines Nord- und Mittelmeergeschwaders ganz in Fortfall kommen und eine neue Benennung in 1., 2. und 3. Geschwader eintreten, die auch im Mobilmachungsfall Gültigkeit behalten soll. Von diesen drei Geschwadern werden die beiden ersten zu der zuvor genannten Mittelmeerguppe gehören mit der Einschränkung jedoch, daß nur das 1. Geschwader mit voller Besatzung das aktive Geschwader bildet, während das zweite mit verminderter Effektiv in Reserve bleibt. Aber jedes dieser beiden großen Geschwader setzt sich aus 6 Linien Schiffen, 3 Panzer- und 1 geschütztem Kreuzer zusammen, so daß wir hier 12 Linien Schiffe und 6 Panzerkreuzer zu einem homogenen Verbande vereint sehen; dazu treten zum aktiven Geschwader noch 6 Torpedobootszerstörer. Naturgemäß erhält das 1. Geschwader das beste und modernste vom Linien-Schiff- und Panzerkreuzerbestande, nämlich den „Suffren“, „Féna“, „République“, „Patrie“, „Saint-Louis“ und „Gaulois“, sowie die Panzerkreuzer „Gloire“, „Condé“ und „Amiral Aube“. Doch auch das Reservergeschwader, das im Kriege natürlich mit in die erste Linie treten soll, weist nur sehr gutes Material auf und zählt an Linien Schiffen den „Masséna“, „Carnot“, „Jauréguiberry“, „Charles Martel“, „Bouvet“ und „Charlemagne“, an Panzerkreuzern den „Montcalm“, „Gueydon“ und „Dupetit-Thouars“. Die beiden Geschwader unterstehen dem Oberbefehl eines Vizeadmirals, der schon demnächst ernannt werden soll, und unter diesem Vizeadmiral hat jedes Geschwader einen Kontreadmiral an seiner Spitze.

Wie schon gesagt, wird das 3. Geschwader, das frühere Nordgeschwader und jetzt als Gruppe bezeichnet, hinter den beiden Hauptformationen nicht unerheblich zurückstehen. Das gilt namentlich von den Linien Schiffen, von denen der „Henry IV.“ das modernste ist, während die übrigen, der „Formidable“, „Baudin“, „Dévastation“, „Bouvines“ und „Amiral Tréhouart“ fast alle zum ziemlich veralteten Material gehören. Trotzdem kann man dieser ganzen Schiffsgruppe nicht jeden Wert absprechen, denn die 3 Panzerkreuzer „Zules-Ferry“, „Gambetta“ und „Victor-Hugo“, die noch dazu rechnen, gehören zur Klasse der modernsten und schnellsten Kreuzer, die die französische Flotte überhaupt zurzeit hat und bilden mit 6 Torpedobootszerstörern und dem geschützten Kreuzer „Jorbin“ einen Verband, mit dem man im Ernstfalle sehr wohl rechnen müssen. Das 3. Geschwader wird, ähnlich wie das 2., im Friedensverhältnis nur mit herabgesetzter Besatzung im Dienst bleiben und untersteht samt einer Reserverdivision, die sich aus den Panzerkreuzern „Marcellaise“, „Dupuy-de-Lôme“ und „Desaix“ zusammensetzt, dem Befehl eines Kontreadmirals.

Es ist natürlich, daß diese enge Versammlung und Vereinigung so zahlreichen Schiffsmaterials in den europäischen Gewässern eine Verminderung der Geschwader in den anderen Meeren zur Folge haben mußten. Der oberste Marine-Rat glaubte sich aber zu dieser Maßnahme um so eher verstehen zu dürfen, als diese Verschiebung und Verteilung der gesamten Seestreitkräfte zugunsten der europäischen Geschwader einer schnelleren Vereinstellung der Hauptbestandteile im Mobilmachungsfalle sehr zugute kommen müssen und zudem die Interessen und der Schutz der Kolonien durch den Ausbau der lokalen Verteidigung im Verein mit den noch dort detachierten Schiffen völlig ausreichend wahrgenommen resp. gewährleistet erscheinen. In politischen Kreisen Frankreichs stimmt man in dieser Beziehung mit den Ansichten und Maßnahmen des obersten Marine-Rats nicht ganz überein und sieht in der Verabfolgung der maritimen Vertretung Frankreichs im fernen Osten eine Schwächung, die unter Umständen zu einer ernstlichen Gefahr werden könne.

(Mit einer Landtagsbeilage.)

Möglich ist daher, daß die Regierung in diese Entscheidungen späterhin eingreift, sollte es aber nicht der Fall sein, so wird nach den heutigen Festsetzungen vom Jahre 1907 ab das französische ostasiatische Geschwader unter einem Kontreadmiral nur aus einer Division bestehen mit den Kreuzern „D'Entrecasteaux“, „Brux“, „Chanzy“ und „Descartes“ und 6 Torpedobootszerstörern.

Arbeitsnachweis in Preußen.

Kommunale oder mit kommunaler Unterstützung betriebene allgemeine Arbeitsnachweissestellen waren in Preußen am 1. Januar d. J. 288 oder 12 mehr als im Vorjahre vorhanden. Von den kommunalen Arbeitsnachweissestellen hatten 44 eine kollegiale, 154 eine bürokratische Verwaltung. Mit kommunaler Unterstützung wurden 90 Arbeitsnachweissestellen betrieben. Die älteste dieser Art von Arbeitsnachweissestellen ist die der Stadt Minden; sie ist im Jahre 1864 begründet. Weitens die meisten Nachweissestellen stammen aus dem Ende der 90er Jahre des vorigen Jahrhunderts und aus den ersten Jahren des laufenden Jahrzehnts. Die Arbeitsnachweissestelle von Berlin mit ihren beiden Zweigstellen in Pöhlitz, Kummelsburg und Reinickendorf, welche letztere aus dem Jahre 1904 stammen, ist am 4. April 1883 begründet.

In der ganz überwiegenden Mehrzahl der Fälle erfolgt der Arbeitsnachweis für Arbeitgeber und Arbeitnehmer unentgeltlich. Wo Gebühren erhoben werden, sind sie von verschiedener Art und Höhe. Die Arbeitsnachweissestelle für Berlin und Umgebung erhebt von Arbeitnehmern 20 Pf. für Schreibgebühr, jedoch mit der Maßgabe, daß für Gelegenheitsarbeiter wiederholter Arbeitsnachweis unentgeltlich ist; für Arbeitgeber ist der Nachweis unentgeltlich. In anderen großen Städten, wie Breslau, Stettin, Danzig, Magdeburg, Hannover, Köln, Düsseldorf usw., sind die Arbeitsnachweise völlig unentgeltlich. Dasselbe ist in Kassel und Frankfurt a. M. der Fall, jedoch mit der Ausnahme, daß Herrschaften für den Nachweis von Dienstboten je 1,50 bzw. 1 M. zu zahlen haben.

Im Jahre 1905 betrug die Zahl der Gesuche der Arbeitgeber 571 067 gegen 457 527 in 1904, gegen 380 505 in 1903 und 294 418 in 1902. Berlin steht allen übrigen Nachweissestellen mit 125 200 Arbeitgebergesuchen weit voran. Die außerordentlich schnelle Steigerung der Zahl, 37 900 in 1902, 60 700 in 1903 und 88 800 in 1904 läßt erkennen, wie sehr die Einrichtung der Arbeitsnachweissestellen dem Bedürfnis der Arbeitgeber entgegenkommt. Weit weniger stark ist die Zunahme der Arbeitnehmergesuche. In ziemlich gleichmäßiger Steigerung, 510 382, 559 700 und 602 545, verliefen die Jahre 1902—1904. Das Jahr 1905 hat auch hier einen größeren Fortschritt, nämlich auf 698 182 gebracht. Aber den Vergleich mit der Vermehrung der Arbeitgebergesuche — dort ein Mehr von 113 540, hier nur ein solches von 95 637 — hält die Zunahme der Arbeitnehmergesuche nicht aus. Auch ist bemerkenswert, daß die Spannung zwischen den Arbeitgeber- und den Arbeitnehmergesuchen, die 1902 noch rund 216 000 zugunsten der letzteren betrug, für das Jahr 1903 auf 127 000 herabgegangen ist. Wieder steht Berlin an der Spitze. Es bezifferten sich die Gesuche der Arbeitnehmer auf 132 950 im Jahre 1905 und auf 97 625 bzw. 74 811 in den beiden Vorjahren.

Erfreulicherweise hat die Zahl der vermittelten Stellen mit der Steigerung der Arbeitnehmergesuche ungefähr gleichen Schritt gehalten. Von 218 700 und 272 262 in den Jahren 1902 und 1903 ist die Zahl der vermittelten Stellen auf 322 854 und 393 633 in den beiden letzten Jahren gestiegen. Für Berlin betragen die Zahlen 30 534, 46 675, 65 573 und 90 058. Ein Urteil über die Bedeutung der Arbeitsnachweissestellen ermöglicht die Betrachtung des Verhältnisses zwischen den Gesuchen und den vermittelten Stellen. Im Jahre 1902 standen 804 890 Gesuchen nur 218 700 vermittelte Stellen, im Jahre 1905 aber 1 269 249 Gesuchen 393 673 vermittelte Stellen gegenüber. Es ist also, indem nicht erst, wie 1902, auf jedes nahezu vierte, sondern beinahe auf jedes dritte Gesuch eine vermittelte Stelle, zugleich mit der sehr bedeutend gestiegenen Zahl der Gesuche ein erheblicher Fortschritt in der Vermittlung eingetreten.

Deutsch-spanische Handelsbeziehungen.

* Berlin, 28. Juni. Nach der Bekanntgabe im „Reichsanzeiger“ ist die im Juni 1905 deutscherseits ausgesprochene Kündigung des bestehenden deutsch-spanischen Handelsabkommens vom 12. Februar 1899, welches für die Wareneinfuhr im Verkehr zwischen beiden Ländern die Meistbegünstigung festsetzt, dahin abgeändert worden, daß das Abkommen anstatt mit dem 30. Juni erst Ende 1906 abläuft. Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ erfährt, entspricht diese Modifikation der Kündigung dem Wunsche der spanischen Regierung, welchem deutscherseits entgegengekommen wurde, um nicht die schwebenden Verhandlungen über den Abschluß eines endgültigen deutsch-spanischen Handelsvertrags zu stören, die schon eine gewisse Gestalt gewonnen haben und beiderseits in ernstem Streben nach einer befriedigenden Verständigung geführt werden. Wäre nicht in dieser Weise das bestehende Meistbegünstigungsabkommen verlängert worden, so würde vom 1. Juli an jedes der beiden Länder die Einfuhr aus dem anderen Lande differenziell behandelt haben. In Deutschland wären auf die spanischen Waren nicht länger die vertragsmäßigen Zollherabsetzungen angewendet worden, die wir in den Verträgen mit Italien und anderen Ländern zugestanden haben. In Spanien wären unsere Waren voraussichtlich der ersten Spalte des neuen Tarifs unterstellt worden, während die andere auf die meisten mit uns konkurrierenden Länder angewendet worden wären.

Zu diesen Ländern gehören insbesondere England und Belgien; bis auf weiteres, jedenfalls bis zum 1. Oktober, gehört zu ihnen auch Frankreich, dessen mit Spanien bestehende handelspolitische Verständigung es bis dahin nötig, auf Spanien den französischen Minimaltarif anzuwenden, andererseits aber auch Frankreich selbst ein Anrecht auf den Genuß der niedrigsten spanischen Zölle gewährt.

Aus dieser wechselseitigen differenziellen Zollbehandlung hätte zwischen Deutschland und Spanien leicht ein wirklicher wirtschaftlicher Krieg mit gegenseitigen Kampfmaßnahmen sich entwickeln können. Hierdurch aber würde für die Verständigung über den endgültigen Vertrag eine ernste Gefahr erwachsen sein. Die Verlängerung des Meistbegünstigungsverhältnisses schließt allerdings in sich, daß deutscherseits zunächst der neue spanische Zolltarif akzeptiert wird, indes ist dies nur vorübergehend für einen kurz bemessenen Zeitraum der Fall, und es wird der Aktionsfreiheit für die fernere Zukunft nicht vorgegriffen. Sodann kommt in Betracht, daß der neue spanische Zolltarif, der bei der Veröffentlichung im vergangenen März durch die Höhe vieler Sätze überraschte, inzwischen revidiert und hierbei wesentlich gemildert worden ist. In der jetzigen Gestalt bietet er für verschiedene, für Deutschland wichtige Artikel eine namhafte Verbesserung des bestehenden Zustandes, worin bis zu einem gewissen Grade eine Kompensation für die Zollherabsetzung bei anderen Artikeln gefunden werden muß.

Aus den Kolonien.

(Telegramme.)

* Berlin, 29. Juni. Nach einem Telegramm des Gouvernements von Deutschostafrika traf Oberleutnant Abel auf dem Marsche nach Fratu den von dort nach Aruscha fliehenden regierungstreuen Häuptling Njara. Njara berichtete, es wurden ihm von Aufständischen in Fratu über 3000 Rinder geraubt und 6 Leute getötet. Der Aufstand sei von zwei Zauberern erregt und von einem Mangihäuptling begonnen worden, andere Mangis hätten sich inzwischen angeschlossen. Der Viehhändler Uffert ließ sich beim Viehhandel keine Ausschreitungen zu Schulden kommen.

* Berlin, 29. Juni. Die Hottentotten überfielen, wie amtlich gemeldet wird, eine Postpatrouille und stahlen bei Warmbad und Gabis eine Anzahl Rinder und Maultiere. Oberleutnant v. Stodt marschierte dem Feinde entgegen, der nach mehrstündigem Kampfe wieder in südwestlicher Richtung zurückgeworfen wurde. Major Sieberg setzte die Verfolgung fort. Es fielen 5 Reiter, 3 sind verwundet. In den kleinen Karasbergen überfiel Patrouille Genschow eine Werkstätte, das vernichtet wurde. Der Gefangenenbestand ist seit Anfang Februar um 4000 gestiegen und beträgt jetzt 17 000 Köpfe.

* Berlin, 29. Juni. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ widerlegt in längeren Ausführungen die vom „Stuttgarter Volksblatt“ gegen mehrere Beamte der Kolonialabteilung erhobenen Anschuldigungen.

Aus Oesterreich-Ungarn.

(Telegramme.)

* Wien, 29. Juni. In der gestrigen Sitzung der österreichischen Delegation zollt Glabinski dem Kriegsminister Anerkennung, daß er in schwierigen Zeiten das Seinige dazu beigetragen habe, das Reich vor schwerer Krisis zu bewahren. Mit der in Angriff genommenen Lösung der Sprachenfrage in der Armee erklärten sich die Polen einverstanden. Auch Sinel habe anerkannt, daß der Erlaß des Kriegsministers von 1905 über die Schonung des Nationalgefühls einen Fortschritt bedeute. Stein bezeichnet die Behauptung Dejmns, die deutsch-nationale Gesinnung sei in den Kreisen der deutschen Bevölkerung zurückgegangen, als einen Irrtum. Redner erklärt, es liege an der Mehrheit der Volksvertreter, an der Regierung und an der Krone, durch den Erlaß des Regierungshystems gegenüber den Deutschen die deutsche Bevölkerung wieder pa-

triotisch zu machen. Hierauf wird die Fortsetzung der Verhandlung auf Montag vertagt.

* Wien, 29. Juni. Die ungarische Delegation nahm in dritter Lesung das Budget des Außenministeriums, in zweiter Lesung das Marinebudget an. Bei den Verhandlungen über das Marinebudget verlangt Anethy, daß, so wie es bei der Landarmee ein ungarisches Heer gebe, auch eine ungarische Flotte als Ergänzung der Gesamtmarine geschaffen werde; ebenso sollen besondere Matrosenkompanien aus in Ungarn heimatisierten Soldaten geschaffen und aus der Gesamtheit dieser Kompanien ein ungarisches Matrosenkorps gebildet werden. Korvettenkapitän Laszlo erklärt, daß die gewünschte Zerteilung der Marine kaum durchführbar sei, da sie eine Schwächung der Flotte herbeiführen würde und keinesfalls geeignet wäre, ihren Aufgaben zu entsprechen. Die Frage würde zu einer vollständigen Umgestaltung der ganzen Marineinstitution führen. Aus diesem Grunde könne die Marineleitung sich nicht in die Verhandlung dieser Frage einlassen.

Die Delegation nahm im Fortgange der Sitzung den Okkupationskredit an.

Arbeiterbewegung.

(Telegramme.)

* Hamburg, 29. Juni. Gestern wurde hier doch noch eine Einigung im Klempnergewerbe erzielt.

* Leipzig, 29. Juni. Der Ausstand der Glaser ist nach acht tägiger Dauer beendet. Die Gehilfen willigen in eine 4proz. Lohnerhöhung und in die Errichtung eines paritätischen Arbeitsnachweises.

* Wien, 29. Juni. Die sieben Wochen andauernde Ausperrung der Bauarbeiter wurde gestern abend durch Vergleich beendet.

Zur französischen Steuerreform.

Das vom französischen Ministerrat genehmigte Budget für 1907 ist, wie telegraphisch mitgeteilt, der französischen Kammer vom Finanzminister Poincaré bereits unterbreitet worden. Es unterscheidet zwischen vorübergehenden und dauernden Erhöhungen der Ausgaben und nimmt die Bedeckung der ersteren durch eine Anleihe, die der letzteren durch Vermehrung der Staatseinkünfte um 150 Millionen in Aussicht. So viel verlautet, nimmt unter den vom Finanzminister vorgeschlagenen Maßregeln die erste Stelle eine ansehnliche Erhöhung der Erbssteuer ein, von der jedoch Erbschaften unter 10 000 Frank nicht betroffen werden. Der Betrag der aufzunehmenden Anleihe wird mit 250 Millionen beziffert. Die Kammer dürfte noch vor ihrer für die Zeit zwischen dem 7. und 10. Juli erwarteten Trennung in eine Debatte über die in Vorbereitung stehende Vorlage des Finanzministeriums betreffend die Einkommensteuer eintreten. Man weiß bereits, daß die Regierung einer progressiven Veranlagung dieser Steuer nicht günstig ist und daß mehr das englische als das deutsche Gesetz vorbildlich für die Vorlage Poincarés war. In der Kammer fehlt es nicht an zahlreichen und beachtenswerten Gegnerschaften dieses Systems, aber eine beträchtliche Mehrheit für die Vorlage der Regierung, die allenfalls geringe Abänderungen erfahren könnte, gilt als durchaus sicher.

(Telegramme.)

* Paris, 29. Juni. Die konservative und gemäßigt republikanische Presse ist über das Vorgehen der Radikalen und Sozialistischen Radikalen bei der Zusammenfassung der Ausschüsse, in welchen sie 260 Mandate für sich behielten und nur 26 der Minorität überließen, sehr entrüstet. Die „Republique française“ schreibt: Da die radikale Mehrheit nicht einmal mehr das in der Kammer bestehende Parteiverhältnis respektiert, wird sie auch allein die Verantwortung für die verderblichen Maßnahmen tragen müssen, welche die radikale Politik unzweifelhaft im Gefolge haben würde. Jaures kritisierte in scharfer Weise die Erklärungen, welche der Finanzminister Poincaré im Senatsausschuß über das Gesetz, betreffend die Arbeiterpensionen, gegeben hat. Er sprach sich gegen das garantierte Pensionsmaximum von 300 Francs, so wie gegen andere von der früheren Kammer angenommene Bestimmungen aus.

Bur Lage in Rußland.

(Telegramme.)

Die Reichsduma.

* St. Petersburg, 28. Juni. Die Sitzung wurde um 11¼ Uhr vormittags eröffnet. Die Kommission zur Prüfung der Wahlen beschloß den Antrag zu stellen, die Wahlen in dem Gouvernement Tambow als ungültig zu erklären. Die Verlesung des Berichts über den Pogrom in Bjalystok wurde vertagt, bis die Drucklegung beendet ist. Alsdann geht das Haus zur Beratung der Interpellation betreffend die Aufhebung des Bauernbundes über und nimmt sodann die Dringlichkeit der Interpellation betreffend die gegen 27 Soldaten des Regiments Mingrelia in Tiflis wegen Aufrechterhaltung gerichteter Anklage an; ferner die Tagesordnung, über alle nicht dringlichen Interpellationen einmal wöchentlich. Freitags, zu beraten, um so mehr Zeit zur Ausarbeitung neuer Gesetzesentwürfe und neuer Gesetze allgemeinen Charakters zu gewinnen. Nachdem noch ein Antrag angenommen wurde, drei Quästoren zu wählen, die zehn Rubel pro Tag erhalten und auch während der Ferien erhalten sollen, wird die Sitzung abends um halb 8 Uhr geschlossen.

* St. Petersburg, 29. Juni. Der Präsident der Duma erklärte einem Vertrauensmann, die Bildung eines parlamentarischen Kabinetts wäre ihm ganz unmöglich, falls der Auftrag an ihn erginge. Die Hauptfraktion der Duma, die Kadetten, weise nur 150 Mitglieder auf und bilde mithin keine Mehrheit. Ein Kompromiß mit der Linken oder den rechts stehenden Parteien anzubahnen, sei für ihn undurchführbar.

* St. Petersburg, 29. Juni. In leitenden Kreisen herrscht große Aufregung wegen der an Meuterei streifenden Unruhen im 1. Bataillon des Preobraschenskieregiments. Das Bataillon, welches das Bataillon Seiner Majestät heißt und seine Kaserne im Winterpalast hat, verlegte die Disziplin in so hohem Grade, daß Grenadiere, Ulanen und Schützen, sowie eine Artilleriebrigade aus Kasnoje Selo nach Peterhof beurlaubt worden, um die Entwaffnung des Bataillons vorzunehmen. Das Bataillon wurde dann nach Auslieferung der Rädelstörer nach Kasnoje Selo geschickt. Das Somenowische Regiment war an den Unruhen nicht beteiligt.

* Moskau, 29. Juni. Im meuterischen Preobraschenski Leibgarderegiment wurde das gesamte erste Bataillon wegen Insubordination von das Kriegsgerecht gestellt. Der Kommandant von Kronstadt, General Bijalet, telegraphierte an den Marineminister, die Lage in der Armee und Flotte sei überaus bedrohlich. Daher sei eine Verstärkung durch zuverlässige Elemente nötig. Der Marineminister begab sich nach Kronstadt, um die Mannschaften der Flottenequipage zu beruhigen.

* St. Petersburg, 29. Juni. Die Dienstzeit der Infanterie ist auf 3 Jahre, die der übrigen Waffen auf 4 Jahre festgesetzt. — Dem ersten Bataillon des Preobraschenski-Leibregiment wurden die der Garde zustehenden Rechte entzogen. — Aus Charbin wird gemeldet, daß die letzte Staffel der Mandschureiarmee nach Rußland abgegangen ist.

* St. Petersburg, 29. Juni. Der über Verdichtungen Tagarog, das Dongebiet, Nischni-Nowgorod und die Bahnlinie Moskau-Nischni-Nowgorod, sowie über die Stadt und den Kreis Somel verhängte außerordentliche Schutz wurde bis auf weiteres verlängert.

* Warschau, 29. Juni. Seit gestern mittag ist die telegraphische Verbindung mit Petersburg unterbrochen.

* Samara, 29. Juni. Vorgestern begann im hiesigen Lager eine Bewegung im Regiment Guzulof infolge der Verhaftung zweier Soldaten, die ihre Vorgesetzten nicht militärisch begrüßt hatten. Nachdem die Soldaten ihre Kameraden befreit hatten, traten sie mit Musik zusammen und arbeiteten Forderungen aus, insbesondere über Freilassung der Reservisten im dritten Jahr, Verbesserung der Nahrung, Herabminderung der Dienstzeit, freie Verfügung über die freie Zeit, höfliche Behandlung, vollständige Amnestie und Abschaffung der Todesstrafe. Gestern wurde von den Soldaten kein Dienst getan.

* Tiflis, 29. Juni. Nach einer Meldung aus Kawkas wechselte unweit der türkischen Grenze über vier Stunden lang das Kommando der Polizeiwache mit 300 bewaffneten türkischen Kurden Schiffe. Die Kurden hatten sich unter Zurücklassung einiger Toten und Verwundeten zurückziehen müssen.

* Baku, 28. Juni. Auf den Naphthawerken herrscht Ruhe. Auf den Werken zweier Firmen dauert der Ausstand fort.

* Wladikawkas, 28. Juni. Die achtzehnte Gebirgsbatterie, in welcher seit dem 23. Juni eine starke Gährung herrschte, feuerte vorgestern drei Schiffe aus Geschützen und Revolverbüchsen auf andere Batterien ab. Zwei Bataillone des Regiments Apsherow entwaffneten die meuternde Batterie ohne Blutvergießen.

Großherzogtum Baden.

* Karlsruhe, 29. Juni.

Seine königliche Hoheit der Großherzog nahm heute vormittag in Schloß Baden den Vortrag des Legationsrats Dr. Seyb entgegen. Kurz vor 1 Uhr traf Seine Großherzogliche Hoheit Prinz Max zum Besuche der Höchsten Herrschaften daselbst ein und nahm ebenso wie der gleichzeitig ankommende Großhofmeister Dr. von Brauer an der Frühstückstafel teil, zu der unter Andern auch der Generalfeldmarschall Freiherr von Loë eingeladen war. Seine Großherzogliche Hoheit Prinz Max und Großhofmeister Dr. von Brauer kehrten im Laufe des Nachmittags nach Karlsruhe zurück.

Gegen Abend traf der kaiserliche Statthalter in Elsaß-Lothringen, Seine Durchlaucht Fürst zu Hohenlohe-Schillingen, von Straßburg kommend, zum Besuche in Schloß Baden ein und kehrte gegen 8 Uhr nach Straßburg zurück.

In Plantation, im Schutzgebiet Kamerun, ist eine Postagentur eingerichtet worden, deren Tätigkeit sich auf die Annahme und Ausgabe von gewöhnlichen und eingeschriebenen Briefsendungen erstreckt.

In Campo, im Schutzgebiet Kamerun, ist eine Postagentur eingerichtet worden, deren Tätigkeit sich auf den Briefpost-, Zeitung-, Postanweisung-, Nachnahme- und Paketdienst erstreckt.

(Zur Jubiläumsfeier der Badener in Brüssel.) Wie ungeschrieben wird, versammelten sich am Dienstag im oberen Saale des „Röwenbräu“ in Brüssel eine Anzahl Badener zum Zwecke einer Vorbesprechung für die Jubiläums-

feier. Der dafür gewählte Ausschuss besteht aus den Herren: Theodor Klant aus Offenbach (Vorsitzender), August Lind aus Mannheim, Robert Dürr aus Baden-Baden, Josef Bürck aus Weibstadt, Max Lion aus Mannheim, Albert Imhoff aus Mannheim, Theodor Klant jr. aus Brüssel, Karl Fischer aus Freiburg und H. Himmelheber aus Karlsruhe. Die Versammlung wurde leider durch eine neben dem Sitzungssaal entstandene Feuersbrunst (Nurzschluss) unterbrochen, so daß noch keine Beschlüsse gefaßt werden konnten.

⊙ (Stadtgartentheater.) Sonntag den 1. Juni gelangt als Eröffnungsvorstellung „Der Zigeunerbaron“ zur Ausführung. Die größeren Rollen sind besetzt durch die Damen: Förster, Ziegler, v. Reisinger und A. Richter, und die Herren: Kasper, Mohr, Großmann, Richter, Rogg, Armgard, Meinel und Walter. Die musikalische Leitung liegt in den Händen des Herrn Kapellmeister Groß, der sich in den letzten Jahren als tüchtiger, kunstverständiger Dirigent hier bestens bewährt hat. Herr Groß hat unlängst auf Aufforderung des Herrn Hofrats Heim mit bestem Erfolg ein Kammerorchester in Mannheim geleitet. Wie wir hören, ist er mit beginnender Saison auf 2 Jahre als erster Kapellmeister nach Augsburg verpflichtet worden. Das weitere Repertoire der ersten Woche lautet: Montag: „Dame v. Trouville“, Dienstag: „Puppe“, Mittwoch: „Vettelstudent“, Donnerstag: „Dame von Trouville“, Freitag: „Geisha“, Samstag: „Vogelhändler“.

⊙ (Aus der Sitzung der Strafkammer II vom 27. Juli.) Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dr. Ellert. Vertreter der Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Dr. Rudmann. Eine neue Art des Betrugs wendete der in Forzheim wohnhafte Fabrikant Karl Schwämmle aus Großglattbach an, um sich Geld zu verschaffen. In einer Reihe von Fällen fertigte er Goldplanen an, in die er jeweils einen Kern einschmolz, der fast nur Kupfer und Silber enthielt. Die auf diese Weise gefälschten Planen verkaufte Schwämmle an zwei Forzheimer Scheideanstalten und schädigte damit die eine um 278 M., die andere um 109 M. Bei einer dritten Scheideanstalt versuchte er ebenfalls eine ähnlich hergestellte Planke anzubringen. Doch entdeckte man dort die betrügerischen Manipulationen. Wegen Betrugs und Betrugsversuchs wurde Schwämmle unter Anrechnung von 2 Monaten Untersuchungshaft zu 1 Jahr 2 Monaten Gefängnis, 1000 M. Geldstrafe und 3 Jahren Ehrverlust verurteilt. — Der Graveur Gustav Friedrich Rudolph und der Graveurlehrling Adolf Friedrich Schönhardt, beide in Forzheim, sowie der Hahnenfänger Hermann Grüber und der Goldschmiedslehrling Gottlieb Eugen Freihofen hatten sich wegen Diebstahls, Urkundenfälschung und Betrugs bzw. Schleicherei zu verantworten. Das Gericht erkannte gegen Rudolph und Schönhardt auf je 6 Monate, gegen Grüber auf 5 Wochen und gegen Freihofen auf 6 Wochen Gefängnis. An jeder Strafe kommen drei Wochen Untersuchungshaft in Abzug.

⊙ (Die Sitzungen des Schwurgerichts) für das dritte Quartal 1906 beginnen Montag den 9. Juli, vormittags 9 Uhr. Zum Vorsitzenden wurde Landgerichtsrat Dr. Schmid, zu dessen Stellvertreter Landgerichtsrat Wedel ernannt.

⊙ (Aus dem Polizeibericht.) Gestern abend zwischen 6 und 7 Uhr wurde ein siebenjähriger Knabe aus Mühlburg in der Westendstraße von einem Hirschschlag betroffen und in bewußtlosen Zustände von einem Schuttmann mittels Droschke nach dem städtischen Krankenhaus verbracht. — In der Nacht zum 25. d. M. wurden an der Straße Karlsruhe—Aue Räume und Begleiter beschädigt. Die Schuldigen sind nun in vier jungen Tagelöhnern von hier ermittelt und in Haft genommen worden. — Wegen Körperverletzung wurden zwei Möbelpäder angezeigt, weil sie am 24. d. M. in einer Wirtschaft in der Kronenstraße einem Maler mit Biergläsern auf den Kopf schlugen, ihm einen Stuhl ins linke Ohr verletzten und einem dazwischen getretenen Kellner einen Stuhl in die rechte Hand beibrachten. — Verhaftet wurde u. a. ein Tagelöhner aus Eichersdorf (Oesterreich), der am 26. d. M. in Gegenstein ein neues Fahrrad stahl.

⊙ (Mannheim, 26. Juni.) In der letzten Sitzung des Gartenbauauschusses der Internationalen Kunst- und großen Gartenbauausstellung (Mai bis Oktober 1907) teilte der Vorsitzende mit, daß nunmehr die Bestimmungen für die Gartenbauabteilung, die Bestimmungen für die technische Abteilung endgültig festgesetzt, gedruckt und von der Geschäftsstelle der Ausstellung, Friedrichsplatz 14, an die Interessenten zur Verteilung gelangt sind. Ebenso ist der Druck der Anmeldebogen für die Gartenbauabteilung und für die technische Abteilung beendet, und auch diese Druckarbeiten sind in den letzten Tagen verfertigt worden. Ferner sind die Programme der Allgemeinen großen Eröffnungsausstellung und der Sonderausstellung der süddeutschen Landesverbände im Druck fertig gestellt und ausgegeben worden. Im Druck befinden sich die Programme für die Sonderausstellungen von Obst und Gemüse. Die Verteilung der Plätze erfolgt erst, wenn die Anmeldungen, für welche der Termin auf 1. August resp. 1. September 1906 festgesetzt ist, gesammelt und gesichtet sind. Eine Ausnahme wird nur bezüglich der beiden Rotarien am Wasserturn gemacht. Dieselben sind bereits von den Firmen Peter Lambert in Erier und T. Wehm in Oberstadel, welche beide zu den hervorragendsten Rosenzüchtern Deutschlands gehören, fest übernommen worden. Ein erfreuliches, großes Interesse wird der Gartenbauausstellung seitens der Samenhandlungen entgegengebracht. Die für die familiären Ausstellungsläden erforderlichen Grasamenmengen wurden unentgeltlich zur Verfügung gestellt, und zwar sind den einzelnen Firmen bereits bestimmte Flächen überwiesen worden. Ebenso haben verschiedene große Düngerefabriken den erforderlichen Dünger für das Ausstellungsgelände unentgeltlich zur Verfügung gestellt.

* Bruchsal, 28. Juni. Der Schüler der Untersekunda der Bruchsaler Realschule, Alfred Lang aus Weiber, machte sich auf dem Wege zwischen Langenbrüden und Ringolsheim der Kurzweil halber mit einer Kopfschlinge zu schaffen und berührte damit die Kraftleitung des Elektrizitätswerkes Wiesloch. Durch die Feuersicherheit der Stange im nassen Erdreich gelegen hatte, wurde der starke elektrische Strom in seinen Körper geleitet. Lang wurde der „Bruchsal. Hg.“ zufolge sofort getötet.

* Forzheim, 28. Juni. Mittwoch abend gegen 8 Uhr wurde in der Nähe von Huchenfeld die dabei von der Arbeit in Forzheim heimkehrende 32 Jahre alte Ehefrau des Goldarbeiters Gustav Feinz von dem 27jährigen Goldarbeiter Hermann Kollmer überfallen. Als sich die Frau zur Wehr setzte, schlug sie Kollmer mit einem schweren Stein, bis sie bewußtlos war. Er riß ihr die Kleider vom Leibe und schleppte sie dann ins Gebüsch. Zu Hause vermißt, fand man die Frau gegen halb 10 Uhr noch lebend, aber lebensgefährlich verletzt. Der Täter wird verfolgt.

* Kleine Nachrichten aus Baden. Am letzten Sonntag wurde die Automobilverbindung Schallstadt—Weisloch eröffnet. — Die Schreinermeister des Amtsbezirks Heberlingen schlossen sich zu einem Verbande zusammen. — In Fridingen (A. Heberlingen) fiel der 68 Jahre alte Wagner Ignaz Schred beim Aufstaben von Heu vom Wagen. Er brach das Genick und war sofort tot.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* Kiel, 29. Juni. Seine Majestät der Kaiser und Prinz Heinrich wohnten gestern abend einem Bierabend des kaiserlichen Jagtclubs bei. Der Kaiser verteilte die Preise für die Regatten.

* Kiel, 29. Juni. Heute früh 6 Uhr begann die Wettfahrt des kaiserlichen Jagtclubs und des norddeutschen Regattaver eins von Kiel nach Travemünde. Um 7 1/2 Uhr begab sich der Kaiser an Bord der „Samburg“ und durchfuhr die Reihe der Kriegsschiffe. Als der Kaiser am Start erschien und an Bord des „Meteor“ ging, feuerte das im Hafen liegende Kriegsschiff den Kaiser salut. Um 8 Uhr 5 Minuten startete der „Meteor“. Das Wetter ist trübe, es weht eine kräftige Brise.

* Kiel, 29. Juni. Seine königliche Hoheit Prinz Heinrich empfing gestern um halb 7 Uhr im königlichen Schlosse Mr. Ridder, den Hauptleiter der „Nemhorfer Staatszeitung“, der den Vorstoß auf dem zu Ehren des Prinzen in Nemhorf seinerzeit gegebenen Bankett der Pressevertreter führte.

* Rorderney, 29. Juni. Der deutsche Gesandte am schwedischen Hofe, v. Müller, ist in Rorderney eingetroffen und bei dem Fürsten v. Bülow in der Villa Wedel abgestiegen.

* Altona, 29. Juni. Nach vorläufiger Feststellung des Gesamtergebnisses der getrigen Erntewahl im Reichstagswahlkreise Altona-Fierzlohn wurden 34 188 Stimmen abgegeben. Davon erhielten Haberland (Soz.) 10 547, Klode (Ztr.) 7774, Müller (freif. Vp.) 7673, Gaarmann (natl.) 6552, Kneffer (Christl. Soz.) 1637 Stimmen. Zerplittert sind 5 Stimmen. Es wäre somit eine Stichwahl zwischen Haberland und Klode erforderlich.

* Dresden, 29. Juni. Die hiesigen Brauer erhöhten den Heftlitterpreis um 2 M. für schwere und 1 M. für einfache Biere.

* Stuttgart, 29. Juni. Die Abgeordnetenkammer hat gestern die Gerichtskostenordnung mit 56 gegen 13 Stimmen (Zentrum) angenommen, ebenso das Kirchengemeindegesetz mit 67 gegen 6 Stimmen (Sozialdemokraten).

* Mährisch-Dirau, 29. Juni. Seine Majestät Kaiser Franz Josef, dem auf allen Stationen während seiner Fahrt nach hier, namentlich in Lundenburg, Prerau, Mährisch-Weißkirchen, ein außerordentlich begeisteter Empfang bereitet wurde, ist gestern in Begleitung des Erzherzogs Rainer hier eingetroffen. Auf die Guldigungsansprache des Landesbaubauamanns von Mähren, Grafen v. Seltar, dankte der Kaiser für den Ausdruck treuer Ergebenheit und sagte, der im Vorjahre zwischen beiden Nationalitäten Mährens zustande gekommene Ausgleich habe sein väterliches Herz mit Freude erfüllt und er hoffe, der Ausgleich werde dem Lande und dem Reiche zum Segen gereichen. Unter stürmischen Hochrufen der Bevölkerung fuhr der Kaiser nach dem Ringplatz, wo die feierliche Begrüßung durch die Stadtbetretung erfolgte. Hierauf fuhr der Kaiser unter dem Jubel der Bevölkerung zum Schießplatz, wo er vom Erzherzog Rainer, der direkt vom Bahnhof sich nach dort begeben hatte, empfangen und von den Schützen mit stürmischen Hochrufen begrüßt wurde. Nach der Besichtigung des Gabentempels und des Schießstandes fuhr der Kaiser unter begeisterten Kundgebungen nach Wikkowitz zur Besichtigung des Stahlwerkes. Um halb 3 Uhr reiste der Kaiser von dort nach Wien zurück.

* Paris, 29. Juni. Der Ministerrat beschloß in der heutigen Sitzung, im Hinblick auf die Erhöhung der Sätze des spanischen Zolltarifs den gegenwärtigen Modus vivendi zu kündigen und nach Ablauf der erforderlichen Frist von drei Monaten seine Handlungsfreiheit wieder aufzunehmen, wenn ihm vor dem 1. Juli keine Zusicherung gegeben worden ist, daß die neuen spanischen Zollsätze für die aus Frankreich nach Spanien ausgeführten Waren nicht höher als die gegenwärtig angewendeten sind. Die Vertragsverhandlungen mit der Schweiz dauern fort. Die Regierung erwartet zurzeit die Antwort der Schweiz auf ihre Vorschläge.

* Rom, 28. Juni. Die Kammer genehmigte in geheimer Abstimmung mit 218 gegen 35 Stimmen den Gesetzentwurf zugunsten der Seeprovinzen, Siziliens und Sardiniens und begann sodann die Beratung über die Unterjochung betreffend die Kriegsmarine.

* London, 28. Juni. Unterhaus. Thorne regt nochmals an, den Besuch der englischen Flotte in Kronstadt zu unterlassen. Staatssekretär Grey äußert sich in derselben Weise ablehnend wie bei früheren ähnlichen Vorschlägen. Auf eine Frage bezüglich des Todesurteils gegen vier Ägypter wegen der Ermordung eines englischen Offiziers schildert der Staatssekretär die betreffenden Vorgänge und führt aus, der Gerichtshof in Kairo habe sich dahin geäußert, die in Betracht kommenden Offiziere hätten bei dem Angriff auf sie große Selbstbeherrschung gezeigt. Was den Gerichtshof betreffe, so sei jegliche Bürgschaft gegen einen Mißbrauch der Justiz vorhanden.

* Belgrad, 29. Juni. Die serbische Regierung wurde benachrichtigt, daß zwischen Krupp und Creuzot ein Einverständnis in der Kanonenfrage dahin erzielt sei, daß, wenn eine oder die andere Fabrik mit ihrer Bestellung betraut würde, die Bestellung zwischen beiden geteilt werden müsse.

* Konstantinopel, 29. Juni. Die Kammer der Insel Samos machte gestern der Forke telegraphisch Mitteilung von dem einstimmig gefaßten Beschluß der Abjehung des Fürsten Vithynos und der Ernennung eines neuen Fürsten.

* Kairo, 29. Juni. Die vier Fellachen, die gestern von dem Gerichtshof wegen Verletzung englischer Offiziere zum Tode verurteilt wurden, sind heute aufgehängt worden. Sechs Fellachen wurden durchgepeitscht.

* Lagos, 29. Juni. In Südnigeria fand wiederum ein heftiger Kampf statt. Die Truppen des Hauptmanns Wapling wurden von Eingeborenen angegriffen und hatten 3 Tote und 31 Verwundete. Wapling selbst wurde leicht verwundet und

wurde gezwungen, Halt bei Uteb zu machen. Hauptmann Rudfin brach von Agbor zur Unterstützung Waplings auf und hatte unterwegs einen Verlust von einem Toten und 12 Verwundeten. Die Truppen kehrten nach einem scharfen Gefecht nach Agbor zurück.

Verschiedenes.

* Berlin, 29. Juni. In einer Zuschrift an die „Vossische Zeitung“ bittet Staatsminister Dr. Sigurd Zhen alle diejenigen, die im Besitze ungedruckter Briefe oder Aufzeichnungen von Henrik Zhen sind, diese ihm zur Verfügung zu stellen, um davon eine Abschrift nehmen zu können. Er erjucht ferner alle, die es angeht, keine derartigen Dokumente zu veröffentlichen.

* Stettin, 29. Juni. Auf einer Autofahrt ist der Maschinenfabrikant H. Kahjer gestern abend unweit Gölzow bei Kamin tödlich verunglückt. Der Wagen geriet in einen Ghauffegraben und überschlug sich, Kahjer war sofort tot, seine Frau erlitt Verletzungen im Gesicht, seine Tochter blieb unverletzt.

* Löben, 29. Juni. Gestern nachmittag erkrankten auf dem Mauersee der hier zum Besuch weilende, gegenwärtig bei dem Statistischen Amte in Berlin beschäftigte Oberfeuerwerker Jesdierowski und seine Frau. Das Brautpaar hatte mit dem jüngeren Bruder des Oberfeuerwerkers eine Fahrt in einem Segelboote unternommen und wurde dabei von einem schweren Gewittersturm überrascht. Der jüngere Bruder konnte sich durch Schwimmen retten. Die Leichen sind noch nicht gefunden.

* Rheinh, 28. Juni. In den oberen Klassen der Volksschulen wurde statt des Turnunterrichts obligatorischer Schwimmunterricht eingeführt.

* Stuttgart, 28. Juni. Ein Berliner Konfessionarium mit Freiherren Franz v. Reischach an der Spitze hat der Eisenbahnverwaltung für den Fall der Verlegung des Stuttgarter Bahnhofes für das bisherige Bahnhofsareal 21 Millionen Mark angeboten.

* Bamberg, 29. Juni. Durch Hagelschlag sind gestern die Ortschaften Stoffelbach, Stettfeld, Rohstadt und Lautagrund, sowie die Landschaft Rain aufwärts schwer betroffen worden. Es fielen Hagelkörner in Größe von Hühnereiern. Die Feldfrüchte sind größtenteils vernichtet.

* Genf, 29. Juni. Die internationale Konferenz zur Revision der Genfer Konvention hielt gestern die vierte Sitzung ab. Die Konvention ist in großen Zügen nunmehr festgelegt worden. Es bleibt der Bericht der Redaktionskommission abzuwarten. Montag oder Dienstag sollen die Schlusssätze unterzeichnet werden.

* Paris, 29. Juni. In der gestrigen Sitzung des Kassationshofes fuhr der Generalstaatsanwalt mit seinen Darlegungen fort und wies darauf hin, daß er durch seine bisherigen Ausführungen die Nichtigkeit der gegen Dreyfus erhobenen Ankladigungen sowohl bezüglich des Vorderbaus wie des geheimen Dokuments nachgewiesen habe. Die ganze Verschwörung, die organisiert worden sei, um den Mann auf der Teufelsinsel festzuhalten, der in ungesetzlicher Weise für die Verbrechen der anderen berurteilt wurde, sei nichts als eine Mchttatifikation gewesen, von der jetzt der Schleier gezogen sei. — Der Generalstaatsanwalt unterzog dann die Auskünfte von den in die Angelegenheit verwickelten Ausländern einer Prüfung und wiederholt den bereits von dem Richterfater erwähnten Protest fremder Regierungen gegen die Rolle, die ihren Votchsachtern zugeschoben wurde, er schloß mit den Worten: „Die Schuldlosigkeit von Dreyfus ist ebenso erwiesen, wie die Schuld Esterhazys festgelegt ist.“ Sodann wurde die weitere Verhandlung auf Samstag verlagert.

* London, 29. Juni. Die Vertreter der deutschen Presse nahmen als Gäste der „Daily News“ an einem Frühstück in Greenwich teil, wohin sie zu Schiff gekommen waren. Lord Crewe brachte einen Toast auf die deutsch-englische Freundschaft aus. Chefredakteur Fosse führte in seiner Antwort aus, alle Redakteure kehren zurück erfüllt von dieser Freundschaftsidee und entschlossen, sie in die Tat umzusetzen.

* London, 29. Juni. Bei dem zu Ehren der deutschen Pressevertreter gestern abend von Alfred v. Rothchild gegebenen Festmahl waren u. a. der deutsche Botschafter Graf Wolff-Metternich, Kriegsminister Galdane und der Direktor der „Times“ anwesend.

* London, 28. Juni. Der Dampfer „Cassia“ stieß bei Irwell im Manchester-Schiffkanal gegen das Schleusenfenster. Das Wasser fiel infolge der Beschädigung des letzteren auf der Strecke von zwei Meilen um 16 Fuß. Die „Cassia“ und andere große Schiffe gerieten infolgedessen auf den Grund. Der Verkehr ist wahrscheinlich eine Woche gesperrt.

* Madrid, 29. Juni. In der Kirche von Castellon wurde während des Gottesdienstes eine Pistole abgefeuert. Es entstand eine furchtbare Panik, wobei zahlreiche Personen verwundet wurden. Es heißt, daß die Pistole rein zufällig losgegangen sei.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie u. Hydrometeorologie vom 29. Juni 1906.

Ein Hochdruckgebiet lagert über Südwesteuropa. Die Depressionslinie im Norden mit dem Kern über Kapland hat sich wenig verändert. Ein Teilminimum, welches Holland bedeckt, hat für Mitteleuropa teilweise Abkühlung gebracht. Etwas kühler, ziemlich trübes Wetter mit zunehmender Neigung zur Gewitterbildung ist zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 29. Juni früh.

Lugano wolfig 21 Grad; Biarritz bedekt 18 Grad; Nizza halbbedekt 26 Grad; Triest wolkenlos 26 Grad; Florenz wolkenlos 23 Grad; Rom wolkenlos 20 Grad; Cagliari wolkenlos 25 Grad; Brindisi wolkenlos 23 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Juni	Barom. mm	Therm. in C.	Wind. in mm	Feuchtigkeit in %	Wind. in m/s	Himmel
28. Nachts 9 ⁰⁰ U.	747.9	22.7	14.2	70	SE	heiter
29. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	748.7	21.8	12.9	68	SE	bedekt
29. Mittags 2 ⁰⁰ U.	747.9	21.9	12.8	66	W	„

Höchste Temperatur am 28. Juni: 30.0, niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 20.0.

Niederschlagsmenge des 28. Juni: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins am 29. Juni, früh: Schifferinsel 3.25 m, gefallen 4 cm; Kehl 3.59 m, gefallen 1 cm; Magau 5.20 m, gefallen 4 cm; Mannheim 4.95 m, gefallen 7 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kah in Druck und Verlaa: G. Braun'sche Hofbuchdruckerei in

Geschäfts-Uebergabe.

Meiner verehrten Kundschaft und einem titl. Publikum teile ich hierdurch ergebenst mit, dass ich mein in der

Kaiserst. 150 betriebenes **Installations- u. Ladengeschäft**
an die Firma

Konrad Schwarz hier, Waldstrasse 50

durch Kauf abgegeben habe.

Indem ich für das mir — die langen Jahre hindurch — bewiesene Vertrauen besten Dank sage, bitte ich, dasselbe auch auf meinen Geschäftsnachfolger übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Wilhelm Göttle

150 Kaiserstrasse 150

Unter Bezugnahme auf Vorstehendes bitte ich ergebenst davon Kenntnis zu nehmen, dass ich das von Herrn **Göttle** durch Kauf übernommene Geschäft

150 Kaiserstrasse 150

in unveränderter Weise unter der Firma

Konrad Schwarz, Wilhelm Göttles Nachfolger

weiterführen werde.

Der daselbst für **alle Artikel** angesetzte **Ausverkauf** wird auch von mir bis auf weiteres fortgesetzt.

Mein in der **Waldstrasse 50** bestehendes **Installations- und Ladengeschäft** wird ebenfalls in der bisherigen Weise unter meiner Firma **Konrad Schwarz** weitergeführt.

Neuanlagen und Reparaturen aller in mein Fach einschlagenden Arbeiten werden **prompt** und **gewissenhaft** ausgeführt. — Billigste Bedienung. — Kostenanschläge und Projekte gratis.

Hochachtungsvoll

Konrad Schwarz

50 Waldstrasse 50
352 Telephon 352

B 372

Konrad Schwarz

Wilhelm Göttles Nachfolger
150 Kaiserstrasse 150
56 Telephon 56

Todes-Anzeige.

Am 26. Juni verschied an einem Herzschlag in Frankfurt a. M. unser lieber Gatte, Vater und Bruder

Gustav Adolf Strieder

Ingenieur bei der Firma Ph. Holzmann & Cie. in Frankfurt a. M.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Bina Strieder geb. Kachel, Hamburg,
mit ihren drei Söhnen.
Stadtbaurat Wilhelm Strieder, Karlsruhe.

Beerdigung am Samstag den 30. Juni, vormittags 11 Uhr, in Bretten. B 387

Die Tilgung des 3^{1/2}% Badischen Eisenbahnlehens vom Jahr 1875 betr.

Von den Schuldverschreibungen obigen Anlehens sind planmäßig auf 1. Februar 1907 je 166 Stück zu 2000, 1000, 500, 300 und 200 Mk. im Gesamtbetrage von 664 000 Mk. zu tilgen. Die Auslösung dieser Schuldverschreibungen wird

Montag den 2. Juli 1906, vormittags 10 Uhr,
in unserem Geschäftszimmer Nr. 10 öffentlich vorgenommen werden. B 390

Großh. Staatsschuldenverwaltung.

Luftkurort Obstalden am Wallensee (Schweiz)

Hôtel-Pension „Sternen“
mit neuer Dépendance. 70 Betten, schöne grosse Zimmer mit Balkons. W 426.3.3
Wwe. Schneeli-Hessy, Propr.

3. Deutsche Kunstgewerbe-Ausstellung

Dresden 1906 31. Oktober
Vollständiger Ueberblick der künstlerischen Kultur unserer Tage
Kunstgewerbe — Kunstindustrie — Volkswohlfahrt
Karte und Veranstaltungen. — Jägerhof mit volkstümlichen Belustigungen. W 820.10.3

Stadtgarten-Theater

Karlsruhe.

Eröffnungsvorstellung

Sonntag den 1. Juli 1906:

Der Zigeunerbaron.

Operette in 3 Akten von J. Strauß. (Näheres Tageszettel.)

Wannheimer Kohlenhandels-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim.

Durch Gesellschaftsbeschluss vom 27. Juni 1906 wurde das Stammkapital von 100 000.— auf 20 000.— herabgesetzt. B 376.3.1

Nach § 58 des Gesetzes für G. m. b. H. werden die Gläubiger aufgefordert, sofort bei obiger Gesellschaft ihre Forderungen anzumelden.

Bürgerliche Rechtsstreite.

Schlusstermin.

B 278. Nr. 17026. Offenburg. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Salo Lachmann** in Offenburg, zurzeit unbekannt Aufenthalts betr.

Zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlussfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstände ist der Schlusstermin bestimmt auf

Montag den 23. Juli 1906,
vormittags 9 Uhr,
vor dem Amtsgerichte hieselbst, das Schlussverzeichnis, die Schlussrechnung und die Belege sind auf der hiesigen Gerichtsschreiberei zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt.

Offenburg, den 27. Juni 1906.
Gerichtsschreiber **Dr. Amtsgerichts. C. Keller.**

B 368. Nr. 8392. Karlsruhe.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in Karlsruhe belegene, im Grundbuche von Karlsruhe zur Zeit der Eintragung des Versteigerungs-

vermerkes auf den Namen der Maurermeister **Johann Raag** Eheleute in Karlsruhe eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück am

Montag den 13. August 1906,
vormittags 10^{1/2} Uhr,

durch das unterzeichnete Notariat — in dessen Diensträumen **Adlerstraße 25, 1. Stod. Seitenbau, Zimmer Nr. 9,** in Karlsruhe — versteigert werden:

Grundbuch **Karlsruhe, Band 196, Heft 12, Gg.-Nr. 3994.** Haus **Hübichstraße 27.** Flächeninhalt **4 a 44 qm** Hofrette und Hausgarten, hierauf erbaut ein dreistöckiges Wohnhaus mit teils gewölbtem, teils Schienenteller, dreistöckiger Seitenbau, amtlich geschätzt zu **56 000 Mk.**

Der Versteigerungsvermerk ist am **11. Juni 1906** in das Grundbuch eingetragen worden.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde, ist jedermann gestattet.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Zur Erörterung über das geringste Gebot werden die Beteiligten auf **Mittwoch den 1. August 1906,** nachmittags 4 Uhr,

in die Diensträume des Notariats, **Adlerstraße 25, 2. Stod., Zimmer Nr. 6,** geladen.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Karlsruhe, den 25. Juni 1906.
Großh. Notariat VIII als Vollstreckungsgericht. E. Desheimer.

B 369. Nr. 8331. Karlsruhe.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in Karlsruhe belegene, im Grundbuche von Karlsruhe zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Schlossermeisters **Julius Bier jr.** Eheleute in Karlsruhe eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück am

Montag den 13. August 1906,
vormittags 9 Uhr,

durch das unterzeichnete Notariat — in dessen Diensträumen, **Adlerstraße 25, 1. Stod., Seitenbau, Zimmer Nr. 9,** in Karlsruhe — versteigert werden:

Grundbuch **Karlsruhe, Band 265, Heft 3, Gg.-Nr. 6197.** 5 a 96 qm Hofrette **Essenweinstraße 19,** amtlich geschätzt zu **50 000 Mk.**

Der Versteigerungsvermerk ist am **30. Mai 1906** in das Grundbuch eingetragen worden.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde, ist jedermann gestattet.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Zur Erörterung über das geringste Gebot werden die Beteiligten auf **Mittwoch den 1. August 1906,** nachmittags 3^{1/2} Uhr,

in die Diensträume des Notariats, **Adlerstraße 25, 2. Stod., Zimmer Nr. 6,** geladen.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Karlsruhe, den 25. Juni 1906.
Großh. Notariat VIII als Vollstreckungsgericht. E. Desheimer.

B 274.3.3. Nr. 44916. Tab. E II Nr. 200. Karlsruhe.

Strafrechtspflege.

1. Friedrich Hermann Herm, geboren am 10. März 1878 zu Neu-Isenburg, zuletzt wohnhaft in Gaggenau,

2. Konrad Wilhelm Christof Kreuzer, Kaufmann, geboren am

1. August 1883 zu Baden, zuletzt daselbst wohnhaft,

3. Karl Herrle, geboren am 3. Januar 1882 zu Rodenhausen, zuletzt wohnhaft in Karlsruhe,

4. Joseph Keller, Rutscher, geboren am 23. Februar 1883 zu Sulach, zuletzt wohnhaft in Karlsruhe,

5. Wilhelm Maier, Matrose, geboren am 5. März 1883 zu Anielingen, zuletzt wohnhaft daselbst,

6. Gustav Adolf Heil, geboren am 1. August 1883 zu Dieboldsheim, zuletzt wohnhaft daselbst,

7. Hermann Faber, geboren am 12. Mai 1883 zu Karlsruhe, zuletzt wohnhaft daselbst,

8. Julius Hagen, Monteur, geboren am 16. Februar 1883 zu Karlsruhe, zuletzt wohnhaft daselbst,

9. Bernhard Wesseler, geboren am 18. April 1883 zu Karlsruhe, zuletzt wohnhaft daselbst,

ist das Hauptverfahren vor **Großh. Landgericht Strafkammer I** hier eröffnet, weil sie als Beschuldigte in der Absicht, sich dem Eintritte in den Dienst des stehenden Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubnis des Bundesgebiet verlassen oder nach erreichtem militärpflichtigen Alter sich außerhalb des Bundesgebietes aufgehalten haben. Verurtheilt gegen § 140 Abs. 1 Nr. 1 Str.-G.-B.

Dieselben werden auf **Donnerstag den 27. Sept. 1906,** vormittags 9 Uhr,

vor die **Strafkammer des Großh. Landgerichts zur Hauptverhandlung** geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von den Zivilvorstehenden der Erstausschüsse zu **Offenbach a. M., Baden, Rodenhausen, Karlsruhe** über die der Anlage zugrunde liegenden Tatsachen ausgefallenen Erklärungen verurteilt werden. **Karlsruhe, den 21. Juni 1906.**

Großh. Staatsanwaltschaft. Schwoerer.

Bermischte Bekanntmachungen.

Auf **1. August d. J.** wird bei uns die Stelle für einen **volontierenden Rechtspraktikanten** frei. Anmeldungen sind erwünscht. B 377.2.1

Breisach, den 27. Juni 1906.
Großh. Bezirksamt Breisach. Jacobi.

Bergebung von Bauarbeiten.

Die zum Neubau eines Dienstgebäudes für das Domänenamt und den Bezirksaemeter in Kehl erforderlichen Bauarbeiten sollen im Wege der öffentlichen Verdingung im Afford vergeben werden und zwar:

1. Maurerarbeit,
- a. helles Material für Fassaden, b. gelber Sandstein oder Granit für die Treppen.
3. Zimmerarbeit,
4. Dachdeckerarbeit (rote Ziberschwänze),
5. Schmiedearbeit,
6. Blechenerarbeit,
7. Walzisenfesterung

Pläne und Bedingungen können in der Zeit vom **Dienstag den 3. Juli bis Freitag den 13. Juli d. J.** während der üblichen Geschäftsstunden auf unserem Bau Bureau im Kehl-Knechtstedengebäude in Kehl eingesehen werden. B 357.2.1

Die Angebote, für welche Formulare gegen Erlass der Selbstkosten erhältlich sind, müssen längstens bis **Freitag den 13. Juli d. J., vormittags 11 Uhr,** portofrei und versiegelt mit entsprechender Aufschrift versehen, auf unserem Bau Bureau in Kehl eingereicht sein, zu welchem Zeitpunkt die Eröffnung in Gegenwart der etwa erschienenen Bewerber erfolgen wird. Die Zuschlagsfrist beträgt 3 Wochen.

Die **Verleitung.**

Nutz- und Brennholz-Versteigerung.

Großh. Forstamt Staufen I versteigert aus Domänenwald „Kropbach“ am

Dienstag den 3. Juli 1906,
von morgens 10 Uhr an,

im Gasthaus zum **Rebstock** in Grunern: 4 Eichen, 13 Tannenstämme, 34 Tannenstämme und 17 Tannenstämme; 183 Ster buchenes, 26 Ster eichenes, 9 Ster gemischtes und 344 Ster tannenes Scheitholz; 48 Ster buchenes, 10 Ster gemischtes und 19 Ster tannenes Krügelholz; 36 Ster Reisholz. Domänenwaldhüter **Lhoma** in Grunern zeigt auf Verlangen das Holz vor. B 365

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

B 391. Mit Wirkung vom 1. Juli 1906 wird die Station **Buf des Eisenbahndirektionsbezirks Posen** in den **Mittel-Schweizerischen Tarif** aufgenommen.

Nähere Auskunft erteilen die Dienststellen. **Karlsruhe, den 28. Juni 1906.**
Großh. Generaldirektion.